

Die Bibel - so oder so

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **58 (1975)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mir also ferne, Ihnen eine Moralpredigt halten zu wollen. Es stellt sich nur die Frage — und die möchte ich mit Ihnen gemeinsam untersuchen —, ob Sie die Verlogenheit durchschauen, ob Sie die Falle sehen können, die hinter all der vermeintlichen Alkoholseligkeit und -sorglosigkeit steckt.

Niemand weiss es besser als ich, wie eindringlich, trickreich und persistent gerade um die junge Generation geworben wird. Ich weiss es, weil ich als Gesundheitsminister ständig bemüht bin, die Alkoholwerbung auszuschalten oder doch wesentlich einzuschränken. Was wir bisher erreicht haben, sind Teilerfolge, mit denen wir uns nicht begnügen können. Denn noch immer werden zu viele Menschen durch Reklame und Werbung zum Trinken verführt.

Zu dieser permanenten Berieselung und Vorgaukelung falscher Alkoholfreuden kommen aber noch die bei uns etablierten Trinksitten: Man ist in so manchen Gesellschaftskreisen nicht salonfähig, wenn man Obstsaft trinkt; viele Erwachsene machen sich einen Spass daraus, Heranwachsende zum Trinken zu animieren und sie zu verspotten, wenn sie nicht mittun. Viele bewunderte Filmstars und Sporthelden trinken (oder werden von der auch unterschwellig agierenden Werbung mit dem Glas präsentiert); und es kommt auch vor, dass es die trinkenden Arbeitskollegen sind, die den Neuling in die Welt des Alkohols einbeziehen. Ich wundere mich also nicht, wenn viele junge Menschen zwangsläufig den Eindruck gewinnen, dass man — um in der Welt der Erwachsenen bestehen zu können — Alkohol trinken muss, dass man trinkfest sein muss.

Das Gegenteil ist wahr. Wer im Leben bestehen möchte, wer das, was er sich vornimmt, erreichen will, muss unabhängig sein. Ganz bestimmt aber unabhängig vom Alkohol!

Haben wir uns das einmal bewusst gemacht, wird es nicht schwer fallen, den Spiess umzudrehen:

— Schwach ist nicht, wer nicht trinkt. Schwach ist, wer trinkt, weil er die Alkoholverneblung sucht, um Problemen, Verantwortungen auszuweichen.

— Couragiert ist nicht, wer dem Glas auf den Grund schaut. Couragiert ist, wer den etablierten Trinksitten, dem gesellschaftlichen Trinkzwang die Stirn bietet.

— Flott und up to date ist nicht, wer mit Drinks zu imponieren glaubt. Flott ist, wer es nicht notwendig hat, unter Alkoholeinwirkung eine Imponierpose zu erreichen.

Ich wiederhole: Ich mute Ihnen nicht wenig zu, wenn ich erwarte, dass Sie dieses verderbliche Spiel nüchternsachlich analysieren, wenn ich erwarte, dass Sie auch gegen den Strom schwimmen. Ich halte Sie für reif genug, die Zusammenhänge zu begreifen und zu durchschauen.

Dieses Wissen und dieses Bewusstsein aber wird Ihnen helfen, zu verwirklichen, was unserer Generation nicht gelungen ist: Den Alkoholismus mit all seinen Folgeerscheinungen zu minimieren oder doch wesentlich zu reduzieren. Das — so glaube ich — muss aber das Ziel sein, das allen fortschrittbewussten Menschen unseres Landes quer durch die Generationen gemeinsam ist. Daher auch meine Zuversicht, dass wir ihm gemeinsam näher kommen. Ich glaube, ich täusche mich nicht, wenn ich dabei auf Ihr bewusstes Mitwirken baue».

Dr. med. Ingrid Leodolter

Die Bibel – so oder so

2. Mos. 20, 8:
Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst.

Römer 14, 5:
Einer hält einen Tag vor dem andern; der andere aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sei in seiner Meinung gewiss.

Prediger Sal. 1, 4:
Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt. Die Erde aber bleibt ewiglich.

2. Petri 3, 10:
Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen. Die Elemente werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen.

1. Mose 32, 30:
Ich habe Gott von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen.

Joh. 1, 18:
Niemand hat Gott je gesehen.

Matth. 19, 26:
Bei Gott sind alle Dinge möglich.

Buch der Richter 1, 19:

Und der Herr war mit Juda, dass er das Gebirge einnahm. Die Einwohner im Grunde konnte er nicht einnehmen, darum dass sie eiserne Wagen hatten.

2. Mos. 20, 13:
Du sollst nicht töten.

2. Mos. 32, 27:
So spricht der Herr, der Gott Israels: Gürtel ein jeglicher sein Schwert auf seine Lenden und gehet hin und wieder, von einem Tor zum andern im Lager, und erwürge ein jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten.

Mal. 3, 6:
Denn ich bin der Herr, der nicht lüget.

2. Mos. 21, 24:
Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuss um Fuss.

Matth. 5, 39:
Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollet dem Uebel. Sondern so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.

Hesekiel 18, 20:
Der Sohn soll nicht tragen die Missetat des Vaters.

2. Mos. 20, 5:
Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied.

Römer 2, 11:
Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

Römer 9, 13:
Wie denn geschrieben steht: Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehasst.

Jacobi 5, 11:
Der Herr ist barmherzig, und ein Erbarmender.

1. Sam. 15, 3:
So ziehe nun hin, und schlage die Amalekiter, und verbrenne sie mit allem, was sie haben. Schone ihrer nicht, sondern töte beide, Mann und Weib, Kinder und Säuglinge.

Jacobi 1, 13:
Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen. Er versucht niemand.

1. Mos. 22, 1:
Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham.

Matth. 6, 13:
Und führe uns nicht in Versuchung.

Röm. 15, 33:
Der Gott des Friedens sei mit euch allen.

2. Mos. 15, 3:
Der Herr ist der rechte Kriegermann.

Psalms 144, 1:
Gelobt sei der Herr, mein Gott, der meine Hände lehrt streiten, und meine Fäuste kriegen.

Matth. 26, 52:
Wer das Schwert nimmt, der soll durch's Schwert umkommen.

Lukas 22, 36:
Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desgleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert.

Joh. 5, 31:
Jesus: So ich von mir zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr.

Joh. 8, 18:
Jesus: Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge.

Joh. 10, 30:
Jesus: Ich und der Vater sind eins.

Joh. 14, 28:
Jesus: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist grösser denn ich.

Sprüche 15, 6:
In der Gerechten Hause ist Gutes genug.

Matth. 6, 19:
Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden.

Sprüche 13, 22:
Der Gute wird erben auf Kindeskind.

Psalms 112, 1 und 3:
Wohl dem, der den Herrn fürchtet. Reichtum und die Fülle wird in seinem Hause sein.

Matth. 19, 24:
Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn ein Reicher ins Reich Gottes komme.

1. Korinther 15, 52:
Denn es wird die Posaune schallen und die Toten werden auferstehen unverweslich.

Jesaia 26, 14:
Die Toten bleiben nicht leben, die Verstorbenen stehen nicht auf.

Johannes 5, 28—29:
Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden. Und werden hervorgehen.

Hiob 7, 9:
Eine Wolke vergeht und fährt dahin, also wer in die Hölle hinunterfährt, kommt nicht wieder herauf.

2. Könige 2, 11:
Elia fuhr also im Wetter gen Himmel.

Joh. 3, 13:
Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

Matth. 24, 34:
Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis dass dies alles geschehen wird. Vergangen, aber nichts geschehen!
The Thinkers Club, USA

Schlaglichter

Was tun mit leeren Kirchen?

Diese Frage, die an manchen Orten aktuell sein mag, wurde in den Niederlanden zu beantworten gesucht. Dort ist der Kirchenbesuch seit 1967 um fast 60 Prozent zurückgegangen. Was Wunder, dass die Gemeinden feststellten, die Hälfte aller Kirchen sei überflüssig geworden. So wurde denn für so manche dieser Bauten eine andere Verwendung gesucht, sie wurden verkauft, umgestaltet und dienen heute als Turnhallen, Hotels, Appartementshäuser und ähnlichem. So wurde eine der ältesten Kirchen Amsterdams, die Lutherische Kirche aus dem 17. Jahrhundert, die unter Denkmalschutz steht, von einem amerikanischen Konzern erworben. Sie soll als Hotelkomplex umgebaut und künftig bei Konzerten und Kongressen als Touristenattraktion dienen.

In Harleem wurde eine katholische Kirche zu einem Junggesellenapartmenthaus, weil der Besuch der Sonntagsmessen zu sehr zurückgegangen war.

Ein reformiertes Gotteshaus aus dem 16. Jahrhundert, das nach einem Brand 1883 wieder aufgebaut wurde, dient heute einem Handelsunternehmen für Boote und Campingbedarf. Die Grösse des Kirchenschiffes erlaubt es dem Unternehmer, beim Bau von Segelbooten die volle Takelage und Masthöhe unterzubringen.

Eine andere Kirche wird seit 1967 als Kaufhaus verwendet, ein weiteres protestantisches Gotteshaus ist zum Kinderspielplatz mit Seilbahn und Karussell geworden, wohl eingedenk des Wortes: «Lasset die Kindlein zu mir kommen!»

Schliesslich erwarben Privatpersonen eine Kirche und richteten in ihr eine

Bar «Zum alten Kirchlein» ein. Die Kanzel spendet als Theke jetzt materiellen Geist, der Beichtstuhl hört als Telephonzelle weiterhin Geheimnisse aller Art, und den Obolus für den gegossenen Schnaps lässt man in den Klingelbeutel fallen.

All diese Verweltlichungen der Kirchen zeigen, wie sehr in weiten Kreisen der Bevölkerung die Achtung vor Kultgegenständen und kultischen Handlungen verlorengegangen ist, bezeichnend für den Niedergang der Kirchen in Holland. B. O. Bachter

«Beispielloser Zerfall»

Es sind nicht fanatische Freidenker, die so von der römisch-katholischen Kirche reden, nein, es ist die Vereinigung katholischer Organisationen Zürichs, die in einem an die Presse versandten Communiqué glaubt konstatieren zu müssen: «Die römisch-katholische Kirche befindet sich — bei nüchterner und objektiver Betrachtung — in einer Situation beispiellosen Zerfalls und der Auflösung.» Enthalten ist dieser Satz in einer Protesterklärung gegen die Auflösung (vaterkanische und bischöfliche Anordnung) des berühmten Priesterseminars von Ecône, welches für diese Organisationen «noch eine letzte Hoffnung darstellt, dass die Pforten der Hölle die Kirche nicht überwältigen». Die Stellungnahme der vatikanischen Kardinäle und schweizerischen Bischöfe in dieser Angelegenheit wird weiter als Schandfleck bezeichnet und deren Befolgung, die heute eine Tendenz im gesamten Weltepiskopat zum Ausdruck bringt, als unverzeihliche «Sünde wider den heiligen Geist», den diese katholische Organisationen anscheinend mit dem reaktionären Traditionalismus identifizieren, wie er in Ecône gepflegt wurde. Weiterer Kommentar überflüssig! wg

Für Sie gelesen

In einem aufschlussreichen Artikel zur Lage in Portugal stand im «Neuen Deutschland» vom 14. August 1975 zu lesen:

«Eine bedeutende Kraft der Konterrevolution stellt der reaktionäre katholische Klerus dar, der in einem Land wie Portugal grossen Einfluss ausübt. Es ist kein Zufall, dass der Terror sich besonders im Norden des Landes